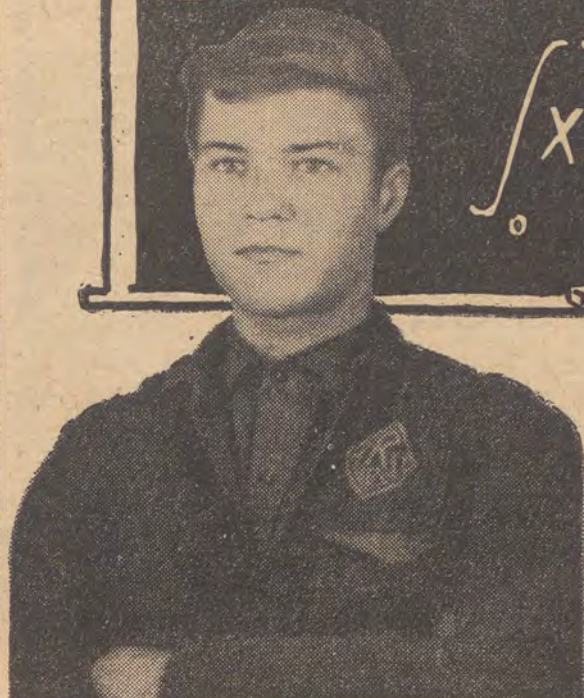
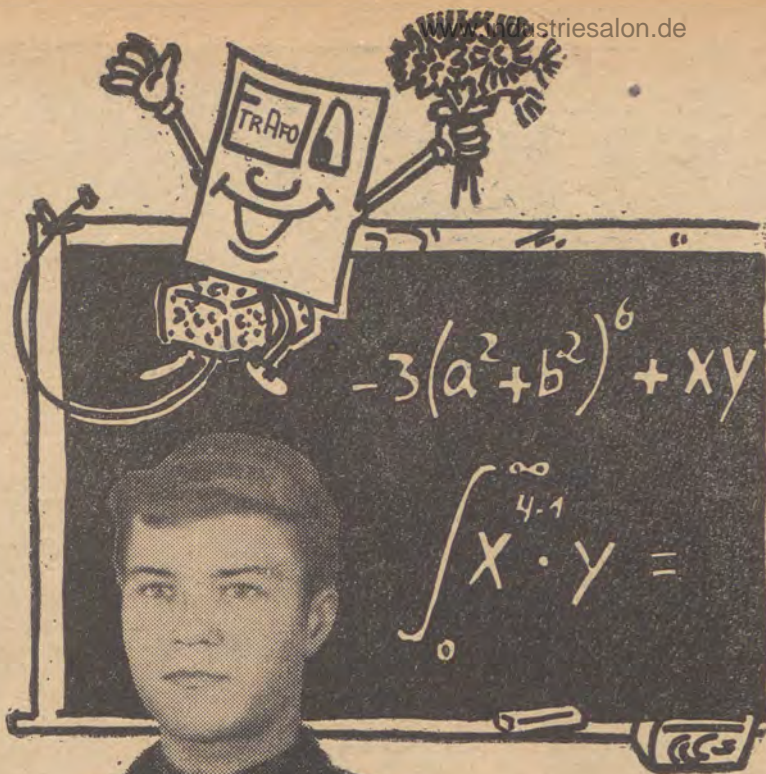


Rechenkünstler ...

Walter Liepe, Lehrling in der BBS, errang als Mitglied der DDR-Mannschaft bei der VII. Internationalen Mathematik-Olympiade in Berlin einen 3. Platz.

Dazu gratulieren wir ihm von ganzem Herzen und wünschen ihm weiterhin viel Spaß mit Thales, Pythagoras und Euklid.



Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFO

Nr. 29

23. Juli 1965

17. Jahrg.

Unserer Kraft bewußt sein

Am 7. Juli fand in unserem Klubhaus eine gemeinsame Aktivtagung der Betriebsparteiorganisation, der Werkleitung, der Gewerkschaftsorganisation und der aktivsten Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes statt.

Der „TRAFO“ veröffentlicht Auszüge aus dem Referat des Werkleiters und Auszüge aus einigen Diskussionsbeiträgen:

Genosse Falk wies auf die Wichtigkeit der Lösung der Probleme in der Materialversorgung und des Absatzes hin.

Er untersuchte die Ursachen für die Schwierigkeiten auf diesem Gebiet, und im weiteren Verlauf seiner Rede sprach er zu den konkreten Aufgaben der einzelnen Betriebe.

„Dem O-Betrieb gelang es, den Plan mit 107 Prozent zu erfüllen und damit eine Übererfüllung von rund 1,9 Mill. zu erreichen. Die Anerkennung dieser guten kollektiven Leistung darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß mit diesem Ergebnis erst 45,9 Prozent des Jahresplanes erfüllt worden sind und noch schwere Aufgaben vor dem Kollektiv des O-Betriebes stehen. Zur Erfüllung der Staatsplanaufgaben im III. Quartal sind folgende Schwer-



punktaufgaben vom O-Betrieb unbedingt zu erfüllen.

— Fertigstellung und Anarbeit der 380-kV-Trafos.

— Fertigstellung der 160-MVA-Tra-

fos 08 bis zum 30. September, sowie der von 09 zum 30. September d. J.

— Vorbereitung und Fertigstellung der 66-MVA-Trafos für die CSSR, wobei der erste unbedingt zum 30. September ausgeliefert werden muß.

— Fertigstellung der zwei Gleichrichtertransformatoren für den VEB Chemische Werke Buna zum 31. Juli und zum 30. August.

— Fertigstellung des Gleichrichtertransformators für das Kombinat Mansfeld zum 31. Juli.

Dem F-Betrieb gelang per 30. Juni eine Planerfüllung in Höhe von 101 Prozent. Aber wir wissen alle, daß im Schalterbau gegenwärtig die Rekonstruktion der Produktionseinrichtungen für die Einführung des

Schalters D3AF6 läuft, und diese Tatsache stellt an die Belegschaft dieses Betriebsteiles besondere Anforderungen. Für den Schalterbau werden die nächsten Monate zu einer harten Bewährungsprobe werden. Die Sicherung des Staatsplanes stellt zum 30. September die Lösung folgender Schwerpunktaufgaben in den Mittelpunkt.

1. Anlauf der Serienfertigung des Schalters D3AF6.

2. Abschluß der dazu notwendigen Rekonstruktion bis spätestens 30. August d. J.

3. Aufnahme der 160-atü-Druckluftherzeugungsanlage in die Produktion.

Das Sorgenkind unseres Werkes ist nach wie vor der Betrieb Wandlerbau. Diesem Betrieb gelang nur eine Planerfüllung in Höhe von 77 Prozent. Mit rund 2,7 Mill. liegt dieser Betrieb in der Erfüllung der Warenproduktion unter der staatlichen Aufgabe, d. h., daß zum Jahresplan erst 33,8 Prozent gebracht worden sind.

Vor dem Kollektiv des Betriebes Rummelsburg steht also die Aufgabe, im III. Quartal den Produktionsrückstand um mindestens 2,2

Sie lesen weiter auf Seite 3



Kinderlachen



Betrachten Sie sich bitte aufmerksam diese beiden Bilder. Auf dem linken sehen Sie einen fröhlichen, lachenden Jungen, der sich in unserem Betriebsferienlager in Schmiedeberg erholt. Sie alle, die Angehörigen unseres Betriebes, schaffen mit Ihrer Arbeit die Voraussetzungen für die glücklichen Ferientage der Kinder. Durch Ihrer Arbeit Fleiß ermöglichen Sie selbst das Bauen von betriebs-eigenen Ferienheimen, ermöglichen Sie Ihren Kindern später einen kostenlosen Schulbesuch, ein Studium — kurz: sichern Sie Ihrem Kinde die Zukunft.

Und das kleine Mädchen auf dem rechten Bild? Es lacht auch und zeigt eine metallne Erkennungs-marke am Kettchen. Sicher wußte dieses kleine Mädchen nicht, zu welchem dunklen Zweck es mißbraucht wurde. Gibt es denn einen schrecklicheren und kalt-schnäuzigeren Zynismus als den, ein blühendes junges Leben mit dem Zeichen des Todes zu versehen? Aber das ist die Politik der Bonner Atom-kriegsstrategen, die bedenkenlos nicht nur mit dem Leben der west-deutschen Kinder spielen, sondern

mit dem Leben der ganzen Weltbevölkerung, mit ihrem Veitstanz am Rande eines Atomvulkans.

Im Herbst dieses Jahres wird in beiden deutschen Staaten gewählt. Und diese Wahl, meine lieben Leser, wird nicht erst an der Urne entschieden. Diese Wahl, und mit dieser Wahl auch die Frage nach der Zukunft Ihrer Kinder.



Kurz informiert

7000 Besucher

An den Veranstaltungen des 3. TRAFÖ-Pressfestes beteiligten sich 7000 TROjaner und Oberschöneweider.

Versorgung

Die gesamte Versorgung der Pressefestgäste mit Speisen und Getränken wurde durch Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes sichergestellt.

Festkomitee

Mit der Bildung eines neuen Festkomitees zur Vorbereitung des 4. TRAFÖ-Pressfestes 1966 wurde der Kollege Rutenberg beauftragt.

Gratulation

Wir gratulieren unseren Kolleginnen Karin Patzlaff, Mw 4, Edith Hirte, Gtra, und Renate Königstädt, RTW, zur Geburt eines Jungen.

Zum 40jährigen Arbeitsjubiläum gratulieren wir dem Kollegen Karl Hönicke in KML, Wbk/Halle 315.

Das 25jährige Dienstjubiläum beging Kollege Paul Krischker, Mw 1, am 16. Juli.

Wir wünschen beiden Jubilaren Gesundheit und weiterhin viel Schaffenskraft.

Berichtigung

In der Ausgabe Nr. 28 hatte sich auf Seite 3 der Druckfehlerteufel eingeschlichen. Natürlich muß es heißen: 60 Millionen MDN wurden im 1. Halbjahr an Waren produziert.

Auf der Aktivtagung vom 7. Juli wurden die Aufgaben für das nächste Halbjahr bekanntgegeben. Dabei mußte jedem Anwesenden klarwerden, daß die Erfüllung dieser Aufgaben mit großen Anstrengungen des gesamten Werkkollektivs verbunden ist.

Eine entscheidende Reserve ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Sie ist die vorherrschende Organisationsform der Arbeit im Sozialismus überhaupt. Durch die technische Revolution gewinnt sie aber eine besondere Bedeutung, da die moderne Wissenschaft und Technik immer mehr zur kollektiven Arbeit drängen. Wirklich umwälzende technische Neuerungen, Erzeugnisse von Weltniveau in Qualität und Kosten können heute nicht mehr von einzelnen, sondern müssen kollektiv erarbeitet werden.

Im Rechenschaftsbericht des Politbüros an das 9. Plenum des ZK der SED wird gefordert: „Mit der Kraft der gesamten Partei und der Gewerkschaften muß jetzt Klarheit darüber geschaffen werden, daß unter den Bedingungen der technischen Revolution und des ökonomischen Systems die Arbeit der sozialistischen Brigaden zur objektiven Not-

wendigkeit wird, um die Beschlüsse des VI. Parteitag der SED durchzuführen.“

Auf einer Beratung der Kollektive, die bereits mit dem Staatsittel ausgezeichnet wurden, kam zum Ausdruck, daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit in unserem Werk

Kollektiv arbeiten

Monika Walter

noch nicht zu dem Faktor geworden ist, der entscheidend dazu beiträgt, die betrieblichen Aufgaben zu lösen. Wird denn schon immer dort die sozialistische Gemeinschaftsarbeit bewußt organisiert, wo es die Produktionsaufgaben erfordern?

Jeder Leiter müßte sich doch die Frage stellen: Wo muß ich die Bildung von sozialistischen Brigaden besonders fördern, um z. B. die Überführung neuer Erzeugnisse in die Produktion zu sichern?

In vielen Abteilungen ist es aber gar nicht notwendig, neue Brigaden der sozialistischen Arbeit zu bilden, da sie zum Teil schon bestehen, jetzt aber nicht mehr voll wirksam werden. Hier müßte es doch leichter sein, das vorhandene kollektive Denken wieder aufzufrischen und die Brigade zu einer neuen Entwicklung anzuspannen. Das setzt aber voraus, daß sich neben den Wirtschaftsfunktionären auch die Partei- und Gewerkschaftsleitungen stärker mit diesen Kollektiven beschäftigen und besonders die politische Betreuung verbessern.

Auf der schon genannten Beratung mit Vertretern aus den in unserem Werk bestehenden Kollektiven der sozialistischen Arbeit wurde festgelegt, daß regelmäßig ein Erfahrungsaustausch durchgeführt wird, um die Erfahrungen der besten Brigaden weiterzuentwickeln. Auch der „TRAFÖ“ sollte stärker als bisher der Übermittlung von Erfahrungen dienen.

Kurzgesch(l)ossenes

Es waren einmal ein Hase und ein Igel, die waren das Leben in den Erdhöhlen satt. Und so beschlossen sie, ein schönes Steinhaus zu bauen. Gesagt, getan. Fleißig trugen die beiden Steine, Holz, Sand und Zement herbei und machten sich dann an die Arbeit. Doch da sie verschieden groß waren und so nicht in einer Reihe mauern konnten, kamen sie überein, daß der Igel die linke und der Hase die rechte Seite des Hauses bauen sollte. Wie es dann auch geschah.

Über kurz oder lang kam der Fuchs daher und sah den beiden zu. Da er sich erst am letzten Samstag mit dem Igel gestritten hatte, lobte er listig die „feine Bauweise“ des Hasen, der darob

nicht wenig stolz war, denn der Hase schätzte den Fuchs als einen klugen Mann.

Der Igel aber grämte sich. Und als der Hase wieder in die Stadt gegangen war, neue Steine zu holen, stahl er ihm flugs den besten Kies. Der Hase, der dies gar bald bemerkte, sann auf Rache. Und bei der nächsten Gelegenheit mopste er dem Igel ein paar Steine, so daß dieser wieder ins Hintertreffen geriet. Und nun gab es kein Halten mehr. Die beiden ließen die Arbeit sausen und belauerten sich gegenseitig, um irgendwie dem anderen eins auszuwischen.

Der Sommer verging, der Bau wurde und wurde nicht beendet, und als die

ersten Schneeflocken fielen, krochen beide wieder grollend in ihre Erdhöhlen zurück.

Übrigens ist das ein Märchen, und uns vernünftigen Menschen solch ein Hase-Igel-Streit gar nicht mehr denkbar. Und wenn irgend jemand auf den Gedanken kommt, wir hätten damit den um den Titel „Sozialistisches Kollektiv“ kämpfenden Speisebetrieb und dabei das Verhältnis der Hauptverkaufsstelle zu den anderen Nebenverkaufsstellen gemeint, dann müssen wir entschieden darauf hinweisen, daß es sich bei diesen Zeiten nur um ein sehr, sehr altes Märchen handelt und daß man nicht soviel hineinlesen sollte.

Fortsetzung von Seite 1

Kraftakte in Rummelsburg?

Mill. abzubauen und dabei folgende Schwerpunkte erfolgreich zu lösen.

1. Sicherung der Plantermine der Produktion des 330-kV-Wandlers.
2. Sicherung der Zulieferungen an Stufenschaltwerken für TuR Dresden.
3. Sicherung der Zulieferungen an Stufenschaltwerken, Wandlern, Umstellern und Transformatoren für den Transformatorenbau.
4. Unbedingte Sicherung der ersten Serie der 200-A-Stufenschalter zum 15. August d. J.

Des weiteren ist der eingetretene Rückstand bei der Entwicklung bzw. Nullserienfertigung der 800-A-Stufenschalter kurzfristig abzubauen."

In der letzten Zeit ist der Betrieb R mit seinen Schulden das Schlußlicht in der Planerfüllung. Das ärgert uns alle. Obwohl wir alle Anstrengungen unternommen haben, haben wir es doch nicht geschafft. Ich könnte jetzt hier in Pessimismus verfallen, aber dazu haben wir alle keinen Grund. Aber lohnen sich solche Kraftakte wie die in den letzten Tagen und Wochen?

Ohne Zweifel ist es für das Werk bitter, wenn die geforderten Wandler nicht kommen. Aber ich sage mir, diese hektische Arbeitsweise bringt uns auch nicht den Erfolg, den wir erwarten. Im Gegenteil, das führte dazu, daß die Qualitätsnorm vom TRO verletzt wird, weil Qualitätsminderungen zugelassen wurden, um die Warenproduktion um jeden Preis zu erfüllen.

Im Monat Juli müssen wir bringen: vier 330-kV-Wandler, dazu kom-

Folgende Festlegungen wurden von seiten der APO, AGL und der Betriebsleitung in F für das 2. Halbjahr getroffen: Um den bestehenden Elan im Schalterbaukollektiv beizubehalten, wird im Betrieb F eine Aktivtagung durchgeführt (fand am 10. Juli statt, d. R.), wo die konkreten Wettbewerbsziele mit den besten Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich beraten werden. Des weite-

Aufgaben im III. Quartal

ren werden in den Partei- und Gewerkschaftsgruppen sowie in der APO-Mitgliederversammlung die Schwerpunkte für den sozialistischen Wettbewerb und für die Gemeinschaftsarbeit diskutiert. Unser Ziel muß es sein, die Serienfertigung Baukastenschalter zum 30. August zu erreichen, die Termine der Rekonstruktion einzuhalten und die Planaufgaben zum 30. September mit rund 30,8 Millionen Mark nicht nur zu erfüllen, sondern überzuerfüllen.

Aust, Arbeitsökonom, F

Aktivtagung

uns aus der Lösung der Aufgaben des ersten Halbjahres unserer Kraft bewußt sein, und ich habe nicht umsonst gesagt: Jawohl, wir sind mit einigen Schwierigkeiten noch nicht fertig geworden, es gibt noch viele Mängel. Darüber dürfen wir aber niemals vergessen, welche große komplizierte Aufgabe wir in diesem Werk geleistet haben. Wir sind der Meinung, daß in der Folgezeit gerade den Fragen des sozialistischen Massenwettbewerbs eine außerordentlich große Bedeutung zukommt, aber anders als in der hinter uns liegenden Zeit.

Wenn wir die Aufgaben des nächsten halben Jahres lösen wollen, dann müssen wir erst einmal die Lage ganz real einschätzen: Wo stehen wir und wo wollen wir hinkommen?

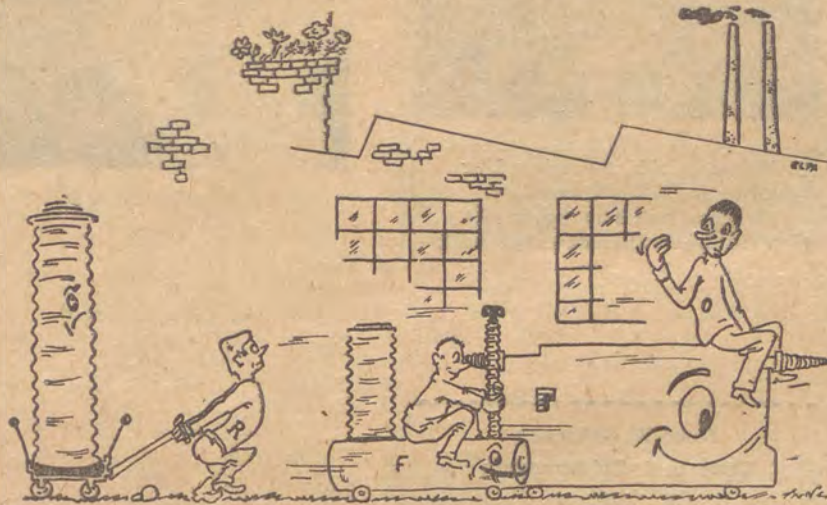
Im ersten Halbjahr haben wir die Warenproduktion mit 60 Millionen erfüllt. Die Einführung neuer Erzeugnisse war dabei noch sehr gering. Vor uns steht für das zweite Halbjahr die Aufgabe, noch 70 Millionen Warenproduktion zu bringen. In diese Zeit fällt der größte Anteil für die Einführung neuer Erzeugnisse, die Durchführung der Rekonstruktion und die Plandiskussion für 1966.

Im TRO haben alle vier Betriebsleiter, darunter eine Frau, im Jahre 1965 neu begonnen, ebenfalls der Werkdirektor und der ökonomische Direktor. Wir haben eingeschätzt, daß das erste Halbjahr — wie man so sagt, wenn man eine Ehe eingeht, wird vorher Verlobung gefeiert — so ein bißchen wie eine Verlobung war. Man hat sich so'n bißchen geprüft. Jetzt ist nun Sauregurkenzeit, weil viele im Urlaub sind. Wenn dann alle wieder da sind, wird im TRO Hochzeit gefeiert; dabei wird ein bißchen mehr Musik sein. Man muß sich einige Wahrheiten ins Gesicht sagen, aber immer unter dem Aspekt, enger zusammenzurücken, die Aufgaben zu meistern, zum Wohle unserer gemeinsamen sozialistischen Sache und zum Wohle eines jeden einzelnen.

Gerlatzek, 1. Sekretär der BPO

Klug organisieren

Trotz der Situation, daß einiges nicht so läuft, wie wir uns das vorstellen, darf ich sagen: Insbesondere unsere Kräfte aus den Verkaufsstellen und dem gesamten Speisebetrieb haben bewiesen, zu welchen Leistungen sie in der Lage sind, haben bewiesen, wie man mit einer klugen Organisation und mit der notwendigen Einsatzbereitschaft beispielsweise das Pressefest am 26. und 27. Juni vom reinen Standpunkt der Gastronomie her wirklich erfolgreich durchführen kann. Wenn es uns gelungen ist, in zwei Tagen mit diesen einzelnen Kräften nach ihrer normalen Arbeit einen Umsatz von über



men noch die 220-kV- und 110-kV-Wandler. Das Material steht uns aber bis heute noch nicht zur Verfügung. Ferner sind wir mit vier Isolierern unterbesetzt. Ich frage nun: Wo bleibt da die Realität, und wie sollen wir so den Wettbewerb führen? Wer plant hier mit, und mit wem plant man eigentlich? Unter solchen Bedingungen fällt es einem immer sehr schwer, eine Verpflichtung zum sozialistischen Wettbewerb abzugeben. Der Betrieb orientiert zwar für die Aufholung der Planrückstände, für die Erhöhung der Qualität und Sauberkeit am Arbeitsplatz, dazu sollen die Verpflichtungen der Kollegen zur Erringung der Qualitätsplaketten mit beitragen. Die persönliche Verantwortung unserer Leiter ist gut. Es gibt aber auch eine kollektive Verantwortung, und beides zusammen ergibt die richtige Mischung zwischen ökonomischem Denken und politischen Entscheidungen. Das aber erfordert von der Partei- und Gewerkschaftsleitung eine bessere und qualifiziertere Anleitung.

Hochzeit im TRO

Es zeigt sich in der Entwicklung beider deutscher Staaten, daß wir uns den 8. Platz erobert haben, aber daß in Westdeutschland die Militäristen aggressiver geworden sind. Und der klare Beweis, worauf sie hinausgehen, ist gegeben, indem sie einen Teil von Notstandsgesetzen bereits verabschiedet haben. Sie dienen nicht dem Frieden, sie dienen einer Entwicklung, die wir in Deutschland schon zweimal mitgemacht haben. Das verkennen auch nicht viele Menschen in unserem Land. In Westdeutschland hat man einen großen Teil der Menschen bereits so weit, daß sie bereit sind, sich für eine solche Frage herzugeben. Deshalb ergibt sich aus dieser großen politischen Aufgabe, daß wir die Militäristen nur schlagen können, wenn wir unsere Republik jeden Tag aufs neue stärken und jeder an seinem Platz sein Scherflein dazu beiträgt, um die große Aufgabe unseres Werkes und die große Aufgabe unserer Republik zu erfüllen. Wir müssen

Funke, Brigadier, R

Rutenberg, Abteilungsleiter WV



30 000 MDN zu machen, und wenn wir uns ausrechnen, wieviel Pressefestteilnehmer waren, dann darf man ja beinahe als Berliner sagen: Das war neben dem Pressefest zugleich noch Fressefest; denn dieser Umsatz ist wirklich als ein Rekordumsatz anzusehen.

So gibt uns dieses Beispiel die Gewißheit, daß die Kollegen aus der Abteilung WV und insbesondere die Kollegen des Speisebetriebes sich alle Mühe gaben, mit eurer Hilfe und euren kritischen Hinweisen die Aufgaben, die an uns gestellt worden sind, zu bewerkstelligen.

Unserer Kraft bewußt sein!

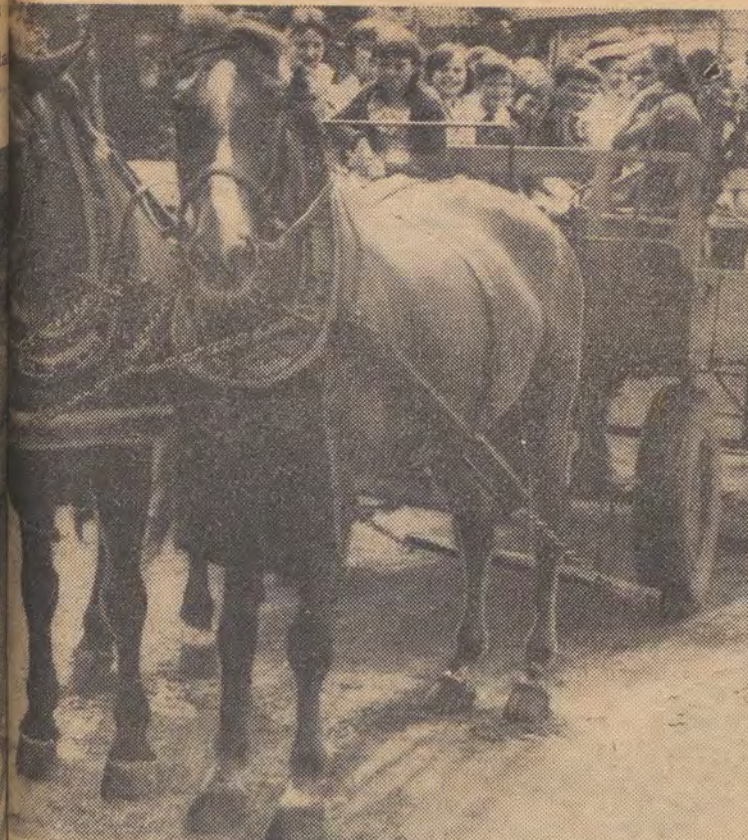
So ein Tag...



1. Morgens früh um sieben Uhr gibt's die kalte Wasserkur. Hat man sich derart erfrischt, wird das Frühstück aufgetischt.



3. So ein Frosch im Einweckglas macht den „Zoologen“ Spaß. Und gewiß gehn Franz und Klara später mal auf Großwild aus.



5. Will man mal die Gegend sehen, müßte man spaziergehen, oder man geht an den Start zu der frohen Kremserfahrt.



7. „Liebe Eltern, hier ist's schön, und wir können baden gehn. Aber wenig Zeit zum Schreiben. Könnte hier noch länger bleiben!“

Wo sich Felder weithin dehnen,
wo die Wälder herrlich grün,
dorthin fahren alle Kinder
gerne aus der Stadt Berlin.

Für die Kinder, für die Ferien
hat auch dies Jahr unser Werk
mal ein Kinderferienlager
durchgeführt in Schmiedeberg.

Um sie dort mal zu belauschen,
zu erzählen, wie's dort steht,
sind wir kurz mal hingefahren,
brachten mit, was ihr hier seht:

Foto: W. Rehausen
Text und Zeichnungen:
E. Paffraith

2. In den Büschen, in den Hecken
sieht man die Indianer stecken.
Immerzu sind sie auf Jagd.
Weißes Männlein, gib doch acht!

... in Schmiedeberg ...



4. Nach dem angestrengten Tag ist es Zeit sich auszuruhen. Aber bitte nicht vergessen: erst natürlich Mittag essen!



6. Hei, hinein ins kühle Naß, wenn es warm ist, macht das Spaß, und dann taucht man froh und munter einmal auf und einmal unter.



8. Dieser Tag verging im Nu, schnell die müden Äuglein zu. Schlafe ruhig, gute Nacht. Sieh — der alte Mond, der wacht.



... ist duftete!



Schnell reagiert

In der letzten Ausgabe des „TRAFO“ veröffentlichten wir einige kritische Bemerkungen zur ZBGL der FDJ. Noch ehe der Artikel erschien, setzte sich die Redaktion mit Jochen Achilles, dem derzeitigen FDJ-Sekretär, zusammen, um sich mit ihm über diesen Artikel auseinanderzusetzen.

Die Reaktion darauf war die am Tage danach stattfindende ZBGL-Sitzung, auf der über das aufgeworfene Problem gesprochen wurde. Auch der 2. Sekretär der BPO, Genosse Karl Heinz Burchardt, und einige Jugendfreunde, deren Meinung im angegebenen „TRAFO“-Artikel zitiert wurde, waren eingeladen.

Nachdem man allgemein festgestellt hatte, daß die Jugendarbeit zur Zeit tatsächlich nicht befriedigen kann, kam man bei der Suche nach den Ursachen auf Grundprobleme der Arbeit der ZBGL.

Genosse Burchardt berichtete über seine Erfahrungen als Jugendfunktionär. „Natürlich“, gab er zu bedenken, „hat sich inzwischen der Charakter der Jugendarbeit gewandelt. Heute sind die Interessen vielschichtiger, die Bedingungen komplizierter geworden.“ Er riet den versammel-

ten Jugendfunktionären, bei ihren Gesprächen mit den FDJ-Mitgliedern und den nichtorganisierten Jugendlichen geduldig zu sein, sich nicht gleich durch eine mißlaunige Antwort ins Bockshorn jagen zu lassen. „Man muß den Mut haben, offen mit jedem zu diskutieren.“

Das ist aber nur möglich, wenn man selbst sattelfest und mit allen Problemen vertraut ist. Hier zeigte sich deutlich ein Mangel in der Arbeit der ZBGL: **Nicht das Erörtern organisatorischer Maßnahmen muß Haupttagesordnungspunkt auf den Leitungssitzungen sein, sondern vor allem die Klärung von grundsätzlichen Problemen.**

„Die Begeisterung für die Jugendarbeit“, sagte Genosse Burchardt später in der Diskussion, „kommt aus dem Wissen: Wohin soll es gehen? Daraus ergibt sich erst die Frage: Was tun?“

Und gerade diese Begeisterung für die Jugendarbeit, die Begeisterung für die Sache ist es, die noch so manchem Jugendfunktionär fehlt. Nach wie vor gilt der Satz: **Wer selbst nicht brennt, kann auch andere nicht entzünden.** E. P.



Wochenendschulung

Die ZBGL der FDJ führte zusammen mit dem Jugendausschuß der Gewerkschaft am 16. und 17. Juli eine Wochenendschulung durch, um die Jugendarbeit in unserem Werk zu verbessern. Nach der Eröffnung durch den Jugendfreund Achilles sprach der Vorsitzende des Jugendausschusses des Bezirksvorstandes Berlin, Horst Kern, über die Jugenddokumente des ZK der SED und der Regierung der DDR. An der anschließenden Diskussion beteiligten sich die Jugendlichen sehr rege.

Mit Referat und Diskussion war schon eine gute Grundlage für den am nächsten Tag aufzustellenden Arbeitsplan gegeben.

Zwei weitere Vorträge sind noch besonders bemerkenswert. Kollege Bornowski, Planungsleiter der Entwicklungsabteilung des Schalterbaus, sprach zu Fragen verschiedener Exponate dieses Betriebes, besonders zum Baukastenschalter. Dann erläuterte Kollege Zürich, Leiter der Trafokonstruktion, das Funktionsschema des Trafos an Lichtbildern.

Den Sonnabend eröffnete eine Aussprache mit dem stellvertretenden ökonomischen Direktor, Genossen Geißler. Dabei stand

der BKV 1965 und besonders der Jugendförderungsplan im Mittelpunkt. In dieser Aussprache wurden von den Jugendlichen eine Reihe von Vorschlägen für den BKV 1966 gemacht.

Am 14. Juli d. J. fand eine ZBGL-Sitzung statt, die sich mit der Kritik an der ZBGL (im „TRAFO“ Nr. 28, S. 6) befaßte. Eingangs wurde der Artikel vom Jugendfreund Grammelsdorf verlesen. Als Gäste nahmen der 2. Sekretär der BPO, Karl-Heinz Burchardt, und Vertreter der Redaktion teil.

Die ZBGL stellte fest, daß ihr Arbeitsstil, der zu Recht kritisiert worden war, verändert werden muß. Neue Aufgaben wurden in der ZBGL beraten. In Zukunft wird sich der Arbeitsstil der ZBGL wie folgt ändern: Ausgehend von einer genauen Analyse der Situation in den einzelnen Abteilungen, werden Maßnahmen beschlossen, Verantwortliche eingesetzt und die Lösung dieser Aufgaben auf den ZBGL-Sitzungen kontrolliert.

Ausgangspunkt und Startschuß für die Arbeit im nächsten Halbjahr wird die am 16. und 17. Juli im Kautenheim stattfindende Wochenendschulung sein.

(Siehe Artikel „Wochenendschulung“)

Jochen Achilles, FDJ-Leitung

Wir wollen diesen drei leitenden Kollegen recht herzlich für die wertvolle Unterstützung un-

serer Wochenendschulung danken.


Die Aufstellung eines Arbeitsplanes bis zu den Kommunal-

Hier einige Punkte daraus:

- Erarbeitung einer Konzeption für einen Jugendwettbewerb in einigen Abteilungen der Vorwerkstätten.
- Der Jugendausschuß der Gewerkschaft und die FDJ-Leitung werden dem Jugendobjekt Sb in Rummelsburg jede Unterstützung bei der Lösung ihrer Aufgaben geben.
- Mit den Jugendlichen O-Betriebes soll bis Ende Jahres eine Wochenendschulung durchgeführt werden.
- Mit den staatlichen Leitern finden alle vier bis sechs Wochen Aussprachen statt, auf denen die Jugendlichen ihre Sorgen und Vorschläge vortragen können.
- Mindestens alle sechs Wochen wird im Klubhaus ein Jugendtanzenabend durchgeführt.
- Bis zu den Kommunalwahlen im Oktober d. J. wird ein Jugendneuererkollektiv gebildet.

Weiterhin sind noch interessante Ausspracheabende eine Dampferfahrt geplant.

Achilles, FDJ-Leitung



OSTSEE WOCHE 65

„Wo die Ostseewellen ziehen den Strand“ — dort versammeln sich auch in diesem Jahr Gewerkschafter aus Island, Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, der VR Polen, der DDR zu einer geschlossenen Aktion im Kampf für kernwaffenfreie Zonen in Nord- und Mitteleuropa.

unsere Volkswirtschaftspläne, wählen Vertrauensleute, bestimmen, wer in die AGL und BGL kommt. Selbstverständlich ist es, daß wir FDGB-Ferien- und Erholungsheime haben, daß wir, wenn wir krank sind, ein Krankengeld beziehen und daß die Poliklinik stets mit allen medizinischen Abteilungen kostenlos für alle zur Verfügung steht.

Haben aber nicht alle Arbeiter und Gewerkschafter anderer Länder auch das Recht auf

Jahrzehnte schon gibt es in Island zwei Hauptprobleme, den Kampf um sozialen Fortschritt und den Kampf für ein selbständiges Island. Island wurde vor Jahren gegen den Willen des Volkes in die NATO gezwungen. Die Geschicke der Arbeiter liegen seitdem in den Händen der reaktionären Regierung und der finanzkräftigen Konzerne. 30 000 Menschen stehen täglich unter dem Einfluß des amerikanischen Soldatenfernsehens (Island selbst besitzt kein Fern-

sehen den Monopolen und werden ohne Einschränkung dazu verwendet, gegen die DDR und das sozialistische Lager zu mobilisieren.

Gang und gäbe ist es in Island, daß entgegen allen tariflichen Vereinbarungen von acht Stunden mindestens 10 bis 12 Stunden täglich gearbeitet wird, um nur das Notwendigste zum Lebensunterhalt zu sichern. 50 bis 55 Prozent des Einkommens werden für die Miete aufgebracht. Nach der Entlohnung der berufstätigen Frau gefragt: ohne Ausnahme verdient sie den halben Lohn des Mannes.

Viele isländische Menschen, die einst über sozialistische Lebensarten hart urteilten, erkennen mehr und mehr, wie notwendig es ist, Kontakte mit unserer Republik zu knüpfen. Yaya Mätinki, ein Fischer, sagte: „Wir werden das Hauptanliegen der Konferenz in Island in unseren Gewerkschaftsgruppen auswerten und dafür Sorge tragen, daß endlich alle Menschen die Gefährlichkeit der Politik der reaktionären und finanzkräftigen Kreise erkennen.“

Gisela Lorenz

Begegnung mit Island

soziale Sicherheit und Mitbestimmung? Denn wo es auch immer sein mag, die Werte des Volkes schaffen nach wie vor die Arbeiter. Wie es woanders aussieht, möchte ich an Island darstellen.

Island hat etwa 180 000 Einwohner. Fischerei, Holzverarbeitung und Schafzucht werden groß geschrieben. Das Interesse der Menschen gilt mehr denn je der DDR. Sie sind erstaunt, wie schnell sich unsere Republik, der Agrarstaat, zum bedeutenden Industriestaat in der Welt entwickelt hat.

Die antikommunistische Hetze gegenüber den sozialistischen Ländern bleibt nicht aus und hat einen umfangreichen Einflußbereich. Deshalb gilt es, Bekanntschaft mit den Ländern des sozialistischen Lagers zu pflegen, um sich ein umfassendes Bild der Lebensverhältnisse an Hand von Realitäten zu machen. Die Ostseewoche ist ein solcher Bestandteil, der sich fruchtbringend auswirkt, äußert unsere isländischen Freunde.

sehen). Während eines Freundschaftstreffens sagte mir ein isländischer Schmied: „Der kürzeste Weg, um ein Volk zu erniedrigen, ist, seine Sprache zu verderben.“ Alle weiteren publizistischen Organe wie Presse und Rundfunk unter-



Besondere Aufmerksamkeit wurde bei den Rostocker Ostseewochen-Gesprächen auf den Kampf um soziale Sicherheit und das Mitbestimmungsrecht für alle Arbeiter und Gewerkschafter der skandinavischen Länder, Norwegens und Schwedens gelegt. Arne Saarinen (siehe Bild), Abgeordneter des finnischen Reichstages, widmete einen Diskussionsbeitrag dem Thema. Demselben möchten wir uns in unserem heutigen Beitrag auch zuwenden.

Mitbestimmung, meinen Sie? Wir haben da keine Sorge. Unsere Arbeiterinnen und Arbeiter beraten gemeinsam



Im Park

Ein ganz kleines Reh stand am ganz kleinen Baum
Still und verklärt wie im Traum.
Das war des Nachts elf Uhr zwei.
Und dann kam ich um vier
Morgens wieder vorbei,
Und da träumte noch immer das Tier.
Nun schlich ich mich leise —
ich atmete kaum —
Gegen den Wind an den Baum,
Und gab dem Reh einen ganz kleinen Stips.
Und da war es aus Gips.

Ringelnetz

Stilblüten

K. hat einen forschen, sportlichen Gang und einen leichten Seemannsschritt.

*

Zu bemerken wäre, daß er ein Trinker ist und zur sozialistischen Hilfe nach der Firma VEM Cottbus delegiert wurde.

*

Er wechselt häufig die Arbeitsstellen und sucht zahlreiche Frauenbekanntschaften. Immer hinterläßt er einen undurchsichtigen Charakter.

*

Sie neigt leicht zu Männern, hat aber keine Ausdauer. Ihr Vater hat mehrmals im Gefängnis gesessen und konnte auch nicht gut sehen.

*

Nach Angaben der Kaderabteilung macht sie ihre Arbeit zur Zufriedenheit der Ärzte, und Nachteiliges wurde bisher nicht bekannt.



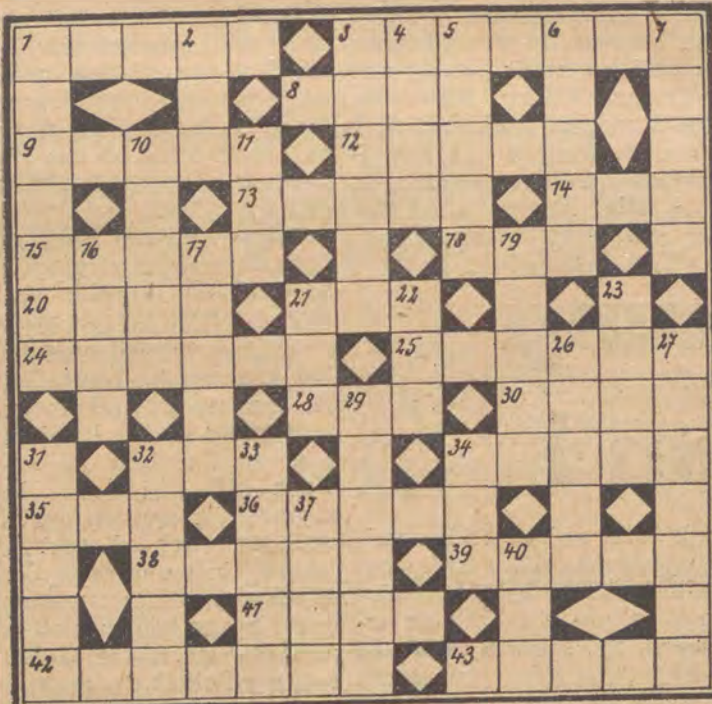
Kettenreaktion

Zu einer ungewollten Kettenreaktion kam es, als die von zwei Münchner Gymnasiasten zum Trocknen im Backrohr gelegte selbstgefertigte Schießbaumwolle explodierte.

Durch den lauten Knall erlitt ein darunterliegendes Lokal arbeitende Kellnerin einen Nervenschock und ließ einen Riesenstapel Geschirren fallen. Der Stapel fiel direkt neben einen großen Hund des dort sitzenden Pächters, der darob erschreckt aus dem Fenster sprang. Durch den plötzlichen auf der Straße auftauchenden Hund wurde die Besatzung eines amerikanischen Jeeps irritiert und fuhr gegen eine neugesetzte Straßenlaterne. Es gab vier verletzte Besatzer und eine kranke Kellnerin. Die beiden Jungs sind wohlauf.

Redaktionsschluß:
Sonnabend: 8 Uhr

Rätsel-Ecke



Waagerecht: 1. Volksrepublik, 3. Bezeichnung für den Innendurchmesser von Röhren, 8. Hauptstadt von Peru, 9. Stadt auf der japanischen Insel Kondo, 12. Oberbefehlshaber der Buren in der Kapkolonie, 13. Arabischer Staat, 14. mittelasiatischer Fluß, 15. Republik in Hinterindien, 18. Göttin der Morgenröte, 20. Einfall, 21. griechische Göttin, 24. chilenischer fortschrittlicher Lyriker, 25. Haupthandelsplatz in Nigeria, 28. Wagenteil, 30. sowjetische Halbinsel, 32. Vorname einer bekannten Dresdner Graphikerin, 34. englische Bezeichnung für Kunstseide, 35. persönliches Fürwort, 36. künstlerische Leitung, 38. Wohlgeruch, 39. Hauptstadt der Demokratischen Republik Vietnam, 41. Anrede für Monarchen, 42. Fluß zwischen Erie- und Ontariosee, 43. Segelschiff.

Senkrecht: 1. nordostchinesische Stadt, 2. Elend, 3. im Islam; das dem Menschen zugedachte Schicksal, 4. Nährmutter, 5. Stimmung, 6. Grundlage, 7. unentschieden, 10. Führerin der deutschen Arbeiterbewegung, 11. Scherzname für Goethes Mutter, 16. Tag des römischen Kalenders, 17. wüster Haufen, 19. japanische Hafenstadt auf Hondo, 21. dichterisch: Adler, 22. Schwur, 23. farbig gesäumter Ring um Sonne oder Mond, 26. Wortführer des Diplomatischen Korps, 27. südchinesi-

sche Hauptstadt, 29. mittelsibirischer Fluß, 31. sehr hartes Metall, 32. Hauptstadt des Gebietes Tibet, 33. Höhenkurort in der Schweiz, 34. Waldtier, 37. arabischer Titel, 40. Nebenfluß des Rheins.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 28

Waagerecht: 1. Chile, 3. Arizona, 8. Elen, 9. Rente, 12. Aisne, 13. Tasse, 14. Abo, 15. Cotta, 18. Län, 20. Amur, 21. Aal, 24. seriös, 25. Echsen, 28. Emu, 30. Etui, 32. Uta, 34. Arosa, 35. Lid, 36. Texas, 38. Suami, 39. Tampa, 41. Lika, 42. Murillo, 43. Salta.

Senkrecht: 1. Caracas, 2. Lot, 3. Alaska, 4. Ries, 5. Insel, 6. Ozean, 7. Akron, 10. Natur, 11. Eta, 16. Omen, 17. trist, 19. Äther, 21. Ase, 22. Leu, 23. Zeus, 26. Storm, 27. Niagara, 29. Mexiko, 31. Album, 32. UdSSR, 33. Atoll, 34. Ast, 37. Emil, 40. Ara.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke, z. Z. in Urlaub, Redakteur: Ingrid Sündermann, Urlaubsvertretung: Eilifus Paffrath. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin



Pressefest(spät)lese

Ja, da sitzt er nun und rechnet,
ob auch alles wirklich reicht.
Hunger — ja, der läßt sich stillen,
doch bei Durst ist's nicht so leicht.

-ius